

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 65.

Neuenbürg, Freitag den 27. April

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Revier Schwann.

Eichen- und Nadel-Stammholz-Verkauf

am Samstag den 5. Mai, vormittags 10 Uhr
in Schwann (Rathaus) aus Staatswald Junterwäldle, Dickerbusch, Bier-
eichen, Schepple, Lindenberg, Bergthalde und Hornstammlopf:
32 Eichen mit Fm.: 4,35 II., 24,89 III., 4,44 IV. u. 0,53 V. Kl.;
Nadelholz: 1161 St. Langholz mit Fm.: 159 I., 260 II., 366 III.,
291 IV. und 28 V. Kl.;
74 Stück Sägholz mit Fm.: 48 I., 18 II. und 14 III. Kl.
In Abt. Bergthalde sind 73 Forchen in besonderen Losen. Auf die
am Poststräßchen und Cyachtalweg (3—4 km von der Station Rothen-
bach) angerückten Eichen aus Staatswald Schepple und Lindenberg wird
besonders aufmerksam gemacht.

Kapfenhardt.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 1. Mai d. Js., nachmittags halb 2 Uhr
kommen auf hiesigem Rathaus aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen
Gemeindevaldes zum Verkauf:

15	St. Langholz	II. Kl. mit	25,39	Fm.
2	"	Kldge	0,81	"
84	"	Langholz	97,10	"
311	"	"	159,35	"
175	"	"	31,88	"
2	"	Eichen	0,44	"
101	"	Bauftangen	II.—IV. Kl.	"
52	"	Hagftangen	III. u. IV. "	"
80	"	Hopfenstangen	II. u. III. "	"
135	"	Weisstangen	II. u. III. "	und
57	"	Rm. Nadelholz,		

wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 24. April.

Gemeinderat.

Revier Hirsau.

Brennholz- u. Reifigverkauf

am Mittwoch den 2. Mai,
vormittags 9 Uhr

im Gasthaus z. Löwen in Ober-
reichenbach aus Staatswald Weiden-
hardt Abt. Habichtsfang, Bruchmüß,
Neubronnen, Föhbrunnen, Muck-
müß, Blindbergene, Schmierofen,
Raderthalde, Hundweg, Föhreichen-
han, Rehgrund:

Brennholz Nm.: Buchen 78 Prügel,
80 Anbruch, 45 Reisprügel, Birken
7 Koller, 6 Prügel, Nadelholz
28 Prügel, 120 Anbruch.

Gräfenhausen.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 10. Mai
werden aus hiesigem Gemeindevald
Oberer Wald, Abt. Hau u. Reutwald
an Ort und Stelle verkauft:

31 Nm. Buchene Scheiter,
128 " " Prügel
122 " forchene " "
37 " eichene " "
14 " aspene " "

4000 St. Buchene u. forchene Wellen.
Zusammenkunft mittags 12 Uhr
auf dem Riebertswagen.

Hiezu werden Käufer eingeladen.
Den 26. April 1900.

Schultheißenamt.
Glauner.

Revier Herrenalb.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 2. Mai,
nachmittags 4 Uhr

werden auf dem Rathaus in Döbel
aus dem Staatswald Keplersweg,
Neusagerhaide, Rothenjolerhaide,
Beerbrunnen, unt. Kleinloh, Com-
pagniebüdel, unt. u. mittl. Roßberg
verkauft:

1 Nm. forchene Scheiter,
4 " eichenes Anbruchholz
65 " übriges Laubholz-An-
bruchholz,
165 " Nadelholz-Anbruchholz
und 5 Stück eichene Bauftangen
IV. Kl.

Auszüge durchs Revieramt.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 1. Mai d. Js.
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindevald auf
hiesigem Rathaus zum Verkauf ge-
bracht:

442 St. tann. Stammholz II. bis
V. Kl.,
19 " Buchen dto. I.—II. Kl.,
435 " Bauftangen,
276 " Gerüststangen,
96 " Werkstangen II. Kl.,
149 " dto. III. Kl.,
138 " dto. IV. Kl.,

485 St. Hopfenstangen,
1707 " Weisstangen II.—V. Kl.,
419 " Ausschuhstangen,
26 Nm. tann. Brennholz,
wozu Käufer eingeladen werden.
Den 24. April 1900.

Schultheißenamt.
Gann.

Gräfenhausen.

Dank.

Allen Denjenigen, welche sich bei
dem am Sonntag im hiesigen
Gemeindevalde stattgehabten Brande
in anerkenntniswerter Weise hilfe-
leistend beteiligten, wird hiemit der
aufrichtigste Dank ausgesprochen.
Den 25. April 1900.

Im Namen der Gemeinde:
Schultheiß Glauner.

Privat-Anzeigen.

Einige Lehrlinge,

welche das Etuisgeschäft gründ-
lich erlernen wollen, werden ange-
nommen.

Ernst Keller, Etuisfabrik,
Filiale Neuenbürg.
Näheres im Adler.

Calmbach.

Unterzeichneter hat 100 Zentner
gut ohne Regen eingebrachtes **Heu**
und 30 Zentner **Dehmd**, sehr schön,

zu verkaufen.

Chr. Barth, Sägewerk.

Wildbad.

Sanitäts-Rath Dr. De Ponte zurück.

Neuenbürg, 26. April 1900.

Oberamtstierarzt Böpple

wohnt von heute ab

alte Pforzheimerstraße Nr. 17.

Telephon-Anschluß Nr. 20.

Arnold Biber Zahntechniker, Pforzheim,

Lindenstrasse Nr. 1 (Eingang Bahnhofseite)

ist wieder

zurückgekehrt.

Sprechstunden:

täglich von morgens 8 Uhr bis 12 Uhr — mittags von 2—5 Uhr
(ausgenommen an Sonn- und Feiertagen).

Telephon Nr. 707.

Neuenbürg.

Heute Freitag den 27. ds., abends 8 Uhr

im Lokal des Gewerbevereins bei **Karl Pfommer**:

Oeffentlicher Vortrag

des

Herrn Civilingenieurs **Stenz** aus Mannheim

über das Thema:

„Die Zweckmäßigkeit elektrischer Zentralanlagen.“



Neuenbürg. Freiwillige Feuerwehr.



Am Sonntag den 29. d. Mis., vormittags 7 Uhr rücken die Züge I, II, III, IV in vollständiger Ausrüstung aus.
Das Kommando.

Schützen-Verein Neuenbürg.



Das Anschießen findet nächsten Sonntag 29. April von 2 1/2 Uhr ab statt.
Der Schützenmeister.

Neuenbürg. Verschönerungs-Verein. General-Versammlung

Samstag den 28. April abends 8 Uhr im Nebenzimmer bei Kaiser.
1. Rechenschafts- u. Klassenbericht.
2. Beratung der im Jahr 1900 vorzunehmenden Arbeiten.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein
Der Vorstand.

Baden-Baden.
Ein ordentlicher

Junge,
welcher Lust hat, die **Wiener Brot- und Feinbäckerei** gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten, derselbe erhält gleich etwas Lohn.
Ebendasselbst kann auch ein junges

Mädchen
sofort eintreten.
Wienerbäckerei Stephaniensstr. 48.

Die
Schulkarte v. Württemberg
v. W. Böhm.
mit Merkzügen v. Fr. Wink
ist à 20 s zu haben bei
G. Mees.

Schömburg. Wegen Geschäftsveränderung setze meine sämtlichen Waren dem **Verkaufe**

aus. Es ist daher jedermann Gelegenheit geboten, seinen Bedarf **äußerst günstig und vorteilhaft** zu decken. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
hochachtungsvoll
Paul Eitel.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mich hier als
Schneider
niedergelassen habe und empfehle mich durch gute Stoffe, sowie zur Verarbeitung derselben und wird für guten Sitz garantiert.
Schömburg, den 26. April 1900.
Gottlieb Fuchs, Herrenkleidermacher.

J. Leibrecht, Backofenbaugeschäft Kirchheim b. Heidelberg (gegründet 1871)

ältestes und leistungsfähigstes Geschäft Süddeutschlands vielfach prämiert mit gold-, silbernen Medaillen u. Diplomen. Eigene Systeme mit patentierten Verbesserungen, womit größte Leistungsfähigkeit und weitgehendste Material-Ersparnis erzielt wird.
Ren- und Umbauten unter Garantie zu billigsten Preisen.
Lager aller Materialien zu Fabrikpreisen. Prospekte und Vorschläge gratis und franko. Bei Abschluß auf Wunsch persönlicher Besuch.

Neujahr.
Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer
Hochzeits-Feier
auf Sonntag den 29. April d. J.
in unser elterliches Haus,
das **Gasthaus zum „Adler“** dahier,
freundlichst und ergebenst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.
Wilhelm Günthner,
Sohn des Philipp Günthner, Adlerwirts dahier.
Emilie Kübler,
Tochter des Jakob Kübler, Sägers, Holzbach.

Neuenbürg. Morgen Samstag **Alekkelsuppe,**

wozu höflichst einladet
G. Schäfer z. Felsenkeller.

Amme,

eine gesunde, kräftige wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
Frau Emil Burkhardt,
Pforzheim,
Luisenplatz 1.

Neuenbürg.

2 tüchtige

Platzarbeiter

können sofort eintreten bei
Fix & Oehner,
Dampfjägewerk.

Calmbach.

Unterzeichneter sucht zum sofortigen Eintritt einen
zuberlässigen Mann
als **Obersäger.**
Chr. Barth, Sägewerk.

Ein Schlosserlehrling,

dem Gelegenheit geboten ist, etwas Nützliches zu lernen, wird unter günstigen Bedingungen angenommen.
Zu erfragen bei **Andreas, Schreiner** in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Milch

ist zu haben bei
Hanselmann, Bahnwärter.

Neuenbürg.

Einige schwarmtüchtige

Bienenstöcke

verkauft
Tuchmacher Gaiser.

Jangenbrand.

Viehmarkt

Montag den 30. April.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat die erledigte Finanzamtmannstelle in Neuenbürg dem Finanzreferendar L. Kl. Schäfer übertragen.

-u- Herrenalb, 24. April. Die seit längerer Zeit im Gaisthal vorgenommenen Bohrungen, welche den Zweck hatten, eine Thermalquelle zu erschließen, sind mit dem heutigen Tage endgültig aufgegeben worden. Der Hauptgrund hierfür ist darin zu suchen, daß ein von sachmännlicher Seite ausgehendes Gutachten den günstigen Erfolg der Bohrungen in Zweifel setzte. Für Herrenalb als Kurort ist das Scheitern so mancher Hoffnungen, die sich an das Unternehmen knüpften, lebhaft zu bedauern.

Calw, 26. April. In Liebelsberg ist vorgestern vormittag das Wohn- und Oekonomiegebäude des Daniel Rugele vollständig niedergebrannt. — In Sonnenhardt brach in dem Wald des Schulttheißen Luz Feuer aus, das durch die Ortsbewohner in kurzer Zeit gelöscht wurde. Im ganzen ist ein Morgen schöner Eichenbestand total verjüngt worden.

Liebenzell, 26. April. 2 Gutedel, der frühere Schriftsetzer und jetzige Former F. Birkle, 21 Jahre alt, der 19 Jahre alte Installateur Aug. Birkle, beide von Dill-Weissenstein, wurden gestern vom Karlsruher Schwurgericht wegen

Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem Bäckermädchen zu je 1 Jahr Zuchthaus verurteilt.

Pforzheim, 22. April. Das im Enzthal gegen Entungen neuerbaute städtische Wasserwerk geht seiner Vollendung entgegen und dürfte bis Anfang August vollständig fertiggestellt sein und dann unter Veranstaltung eines größeren Wasserfestes dem Betrieb übergeben werden. Das Werk ist eines der bedeutendsten in ganz Baden: es ist nach dem Muster des neuen Frankfurter Wasserwerkes erbaut, und hat zum Betrieb eine 75- und eine 135pferdige Dampfmaschine, wovon erstere bereits in Betrieb gesetzt ist. Ein Wassermangel dürfte also für die Zukunft nicht mehr eintreten.

Deutsches Reich.

Die Reise unseres Kaisers nach Altona zur Begrüßung des dort durchreisenden Prinzen von Wales war eine Ueberraschung für alle Welt mit Einschluß des englischen Thronfolgers. Das Motiv der Reise war klar und einfach: Kaiser Wilhelm wollte dem Bruder seiner Mutter, dem Nachfolger der Königin Viktoria von England, beim Betreten deutschen Gebiets persönlich seine Glückwünsche für die Errettung aus dem Brüsseler Attentat aussprechen. Abgesehen von der nahen Verwandtschaft wurde unser Kaiser offenbar zugleich von dem Gedanken geleitet, das gemeinsame Interesse aller Monarchen und Staatsober-

häupter gegen die anarchistische und revolutionäre Verwirrung der Geister zu bekunden, aus der solche schändlichen Mordstreich hervorgehen. Daß bei der nur dreiviertelstündigen Begegnung in Altona auch das Gebiet der internationalen Politik gestreift worden sei, ist nicht unwahrscheinlich, da ihr auch der englische Botschafter in Berlin, Sir Lascelles, beiwohnte.

Es war zu erwarten, daß die englische Presse ihre besondere Genugthuung über das freundliche Entgegenkommen des deutschen Kaisers äußere und vielleicht versuchen werde, ihm eine unüberlässige politische Tragweite zuzumessen. Das ist denn auch geschehen. Große englische Blätter bezeichnen die Reise nach Altona als einen ritterlichen Sympathie-Beweis, der das englische Volk zu Danke verpflichtete. Wir können damit natürlich einverstanden sein. Aber es fehlt auch nicht an Versuchen, die alte Verbitterung der öffentlichen Meinung in England gegen uns wegen der bürenfreundlichen Stimmung in Deutschland fortzusetzen. Voran gehen dabei wieder die „Times“, die den Fall dazu mißbrauchen, den deutschen Kaiser in einen Gegensatz zum deutschen Volke zu stellen. Dieser Versuch muß misslingen, wenigstens was die öffentliche Meinung in Deutschland betrifft.

Es liegt nicht der mindeste Grund vor zu glauben, daß unser Kaiser in der moralischen Beurteilung des südafrikanischen Krieges und

seiner Urpfünden, d. gesitteten und Polit. Times“ Volk ledig einer Winleennung d. wendigen Unzuverlässigkeit, leichtsinnig gänglich wären. sich von j. fortreiben zwei Jahr Spanien d. haben für. Volkes dar die deutsch halten un gewährt h. eigenen I mit Englan des Reichs

Die präzientiert Beginne se in keine. noch immer zum Teil Erledigung, gezegebere weit vorge wie das Reichsposti davon sein, dies gesam ledigen, e den Reichs Zeit zusa Pfingsten, punkt, en wiederum müssen. Regierung, entschließen der schwed. Hanes“ f. geschehen der Reichs schlossen n nochmals Weiter wi man vor mentarijche noch vor E hin viellei könne, soll baldigt Be der „lex nach, die v mehr, dan gezeß, die versicherung Seemannsch Reichsjensch

Im G von Bayer am 1. M. Armee ko teilt wird. General-In hält dadure liche bayeri

Stut ihrer heutig lammer die licher Absti stimmung (mi Stut Lotterie, vormittag d. Württ. Nem Lose entfie



seiner Ursachen von dem deutschen Volks-Empfinden, das ungefähr dasselbe ist wie in andern gestüteten Ländern, erheblich abweicht. Aber Moral und Politik sind eben verschiedene Dinge. Die „Times“ beurteilen wahrheitswidrig das deutsche Volk lediglich nach dem Schreien und Poltern einer Minderzahl von Blättern, die unter Vertennung wichtigster Lebens-Interessen unserer Nation, wie namentlich der unausgesetzten notwendigen Sicherung gegen die revanchesüchtige Unzuverlässigkeit der französischen Nachbarn, leichtsinnig in einen Krieg gegen England trotz gänzlich unzureichender Mittel hineingetrieben wären. Die Regierung aber ist nicht dazu da, sich von jeder Strömung blindlings tragen und fortziehen zu lassen, sonst hätten wir schon vor zwei Jahren aus Parteinahme für das schwache Spanien die ernstesten Entwicklungen mit Amerika haben können. Alle verständigen Elemente unseres Volkes danken vielmehr unserm Kaiser, daß er die deutsche Politik in besonnenen Bahnen gehalten und ihr die notwendige Unabhängigkeit gewahrt hat, die bei einer uns nicht durch unsere eigenen Interessen aufgezwungenen Verfeindungs mit England zur Freude der auswärtigen Gegner des Reiches verloren gegangen wäre.

Die Geschäftslage im Reichstage präsentiert sich bei dem am Dienstag erfolgten Beginne seines nächsterlichen Sessionsabschnittes in keineswegs besonders günstigem Lichte. Denn noch immer hat eine ganz erledigte Anzahl von zum Teil recht umfangreichen Vorlagen ihrer Erledigung, während außerdem noch ganz neue gesetzgeberische Beratungsstoffe trotz der schon weit vorgeschrittenen Tagung aufgetaucht sind, wie das Reichsfeuchengesetz und die Novelle zum Reichspostdampfergesetz. Es kann keine Rede davon sein, daß es dem Parlament gelingen sollte, dies gesamte Arbeitsmaterial bis Pfingsten zu erledigen, ebensowenig ist aber daran zu denken, den Reichstag über Pfingsten hinaus noch einige Zeit zusammenzuhalten, er wird also gegen Pfingsten, oder doch allsbald nach diesem Zeitpunkt, entweder formell geschlossen oder aber wiederum bis nächsten Herbst vertagt werden müssen. Bis jetzt hieß es immer, die verbündeten Regierungen würden sich für letzteren Ausweg entschließen, um dergestalt zu verhüten, daß einige der schwebenden Vorlagen unter den „Tisch des Hauses“ fielen, was sonst allerdings zweifellos geschehen würde. Neuerdings verlautet jedoch, der Reichstag solle gegen Pfingsten definitiv geschlossen werden, da es nicht gut angehe, ihn nochmals auf etwa fünf Monate zu vertagen. Weiter wird berichtet, regierungsseitig bestche man vor Allem auf Herbeiführung der parlamentarischen Entscheidung in der Flottenfrage noch vor Sessions-schluss; darüber, was bis dahin vielleicht sonst noch aufgearbeitet werden könne, soll der Seniorencollegium des Reichstags baldigst Beschluß fassen. Auf die Verabschiedung der „lex Heinze“ legen, fernerem Vernehmen nach, die verbündeten Regierungen kein Gewicht mehr, daneben dürften noch das Fleischbeschau-gesetz, die umfangreiche Novelle zu den Unfall-versicherungs-gesetzen und dann vielleicht noch die Seemannsordnung oder auch der Entwurf des Reichsfeuchengesetzes fallen gelassen werden.

Im Einvernehmen mit dem Prinzregenten von Bayern hat der Kaiser verfügt, daß das am 1. April neuerrichtete III. bayerische Armeekorps der IV. Armee-Inspektion zuge-teilt wird. Prinz Leopold von Bayern, der General-Inspekteur dieser Armee-Inspektion, be-hält dadurch das Besichtigungsrecht über sämt-liche bayerische Armeekorps.

Württemberg.

Stuttgart, 26. April. Landtag. In ihrer heutigen Sitzung erledigte die Abgeordneten-kammer die Waldfeuerlöschordnung. In nament-licher Abstimmung wurde das ganze Gesetz ein-stimmig (mit 70 Stimmen) angenommen.

Stuttgart, 26. April. Pferdemarkt-Lotherie. Im Polizeiamtsgebäude erfolgte heute vormittag die Ziehung der Frühjahrsloterie des Württ. Kennvereins, wobei Gewinnste auf folgende Lose entfielen: 2 Pferde: Nr. 20973. Je

1 Pferd: Nr. 102879, 7490 93615, 45568, 103538, 41077, 82627, 76325, 45330, 74310, 25207, 54924, 91098, 35064, 76264, 78804, 5000 M. Nr. 31242. 2000 M. Nr. 18692. 1000 M. Nr. 71466. Je 500 M. Nr. 10250, 43801, 5440, 33750.

Hall, 26. April. Prozeß Faulhaber. Pfarrer Faulhaber wurde wegen eines Vergehens des einfachen Banterotts und wegen 4 Vergehen des vollendeten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten, der angeklagte Herwig wegen 4 Vergehen des vollendeten Betrugs und wegen eines Vergehens des versuchten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, auf welche 5 Monate der erlittenen Untersuchungs-haft eingerechnet werden. Gegen Faulhaber wird zur Sicherung des Vollzugs der Strafe Haftbefehl erlassen. Der Verlust der Ehren-rechte, den der Staatsanwalt beantragt hatte, wurde abgelehnt.

Aus Friedrichshafen, 25. April, wird geschrieben: Die Zeppelinische Luftschiffhalle ist noch immer auf dem Strande bei Manzell fest. Wie es scheint, werden keine weiteren An-strengungen gemacht, den Schuppen wieder flott zu machen und an seinen früheren Standort im See zurückzubringen. Man will diese Arbeit dem See überlassen und abwarten, bis die Halle durch eine Erhöhung des Wasserstandes gehoben und transportabel wird, was wohl bei eintretender Schneeschmelze in den Bergen möglich ist. Die ersten Fahrten sollen im Juni stattfinden.

Aus dem Saatenstandsbericht für Württemberg vom Monat April. Winterweizen mittel; Winterdinkel gut bis mittel mit Annäherung an mittel; Winterroggen gut bis mittel; Klee und Luzerne mittel; Wiesen gut bis Mittel mit Annäherung an mittel. Infolge der seitherigen Witterung ist die Vegetation noch sehr zurück. Die Frühjahrssaat ist in den milderen Gegenden kaum erst in Angriff genommen. Die Mäuse, die im vorigen Jahre in allen Teilen des Landes massenhaft aufgetreten waren, sind fast überall verschwunden. Der Schaden, den die Mäuse an den Winterjaaten und namentlich an Klee sowie an Luzerne angerichtet haben, ist zum Teil recht beträchtlich. Früh gesäte Winterfrüchte stehen besser und sind, wenn zunächst auch noch dünn, doch kräftig in den Pflanzen. Die Wiesen sind vielfach noch zurück und in winterlichen Lagen ganz leblos; trockene und warme Winterung ist namentlich für die Thal-wiesen erwünscht. In Gegenden mit Schafhalt-ung macht sich Futtermangel geltend.

Ausland.

Die Flotten-Vorlage der Vereinigten Staaten ist vom Repräsentantenhaufe ange-nommen worden. Damit ist die Verstärkung der amerikanischen Flotte gesichert. Im Senate wird sie, wenn überhaupt, nur auf schwache Opposition stoßen. Nach Vollendung der in dieser Vorlage vorgesehenen Neubauten wird die amerikanische Kriegsslotte 18 Linien-schiffe und 8 Panzerkreuzer haben.

Paris. Großfeuer in der Weltaus-stellung. Am Montag nachmittag verunglückten in der Weltausstellung bei einem Großfeuer in einem Restaurant der englischen Kolonialabteilung zehn Arbeiter, von denen drei ums Leben kamen und die anderen schwer verwundet wurden. Auch jetzt machte sich, wie bei dem letzten Theaterbrande, der Wassermangel sehr bemerkbar.

Charkow, 25. April. Letzten Sonntag brach in der Ansiedelung Malinowska bei Tschugujew Feuer aus, welches sich infolge des starken Windes rasch ausbreitete. 500 Bauern-höfe mit allen Nebengebäuden wurden einge-äschert. Die Lage der Geschädigten ist ver-zweifelt. Mehrere Tausend Personen sind ohne Obdach und Nahrung. Der Gouverneur begab sich an den Ort der Katastrophe.

Bom Bodenjee, 19. April. Im letzten Jahre belief sich die Zahl der in den Bergen Umgekommenen auf 63 Personen, 4 mehr als im Jahr 1898. Die Unglücksstätten erstrecken sich auf die deutsch-österreichischen und Schweizer Alpen.

Bom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Der Kriegsschauplatz trägt noch immer das Gepräge der Abwartung. Die Kämpfe, die über-haupt noch stattfinden, werden in dem Gelände südöstlich von Bloemfontein ausgefochten, sind also lediglich Gesechte zur Sicherung der Basis, auf der die Vormärsche nach dem Norden nur vor sich gehen können. Die Resultate dieser Kämpfe sind bis jetzt noch zweifelhafter Natur. Beide Seiten schreiben sich Vorteile zu, ohne daß entscheidende Schlüge geschehen sind. Nach den letzten Meldungen stehen die Engländer jetzt im Süden etwa 8 Meilen von Bepener. Ein ent-scheidender Zusammenstoß ist also jeden Augen-blick zu erwarten, wenn er nicht schon erfolgt ist.

Majeru, 24. April. (10 Uhr abends.) Bis jetzt ist die von Norden kommende britische Entsatzkolonne noch nicht in Sicht gekommen. Die Buren leisten dem Vorstoß Hart's und Brabant's, die heute nur geringe Fortschritte machten, thätkräftigen Widerstand. Es läuft hier hartnäckig das Gerücht um, daß die Buren unter General Oliver mit 1500 Mann einen Angriff auf Hart in dessen Rücken vorbereiten.

Majeru, 25. April. Die Buren, die vorge-tern vor General Brabant in der Richtung auf Bepener zurückgingen, rückten in der Nacht wieder einige Meilen näher heran. Brabant nahm eine gute Stellung auf der Straußfarm ein. Gestern früh beschossen die Buren die Garnison von Bepener heftig mit 6 Geschützen. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Vermutung, Bepener sei so gut wie entsetzt, irrig war. Die Brigade Hart rückt der Division Brabant, die auf sie wartet, in einem Abstand von einigen Meilen nach.

Marseille, 25. April. Ingenieur Leon, ein Vertreter Creusot's in Transvaal ist hier eingetroffen und hatte eine Unterredung mit einem Berichterstatter, worin er jagte, die Buren seien ausgezeichnete Schützen und Artilleristen, was die großen Verluste der Engländer erklärt, die sich auf 40000 Mann beliefen, während die Buren nur 8000 Mann, darunter 800 Tote verloren. Leon meint, daß sich die Buren nur auf die Defensiv beschränken und wenn nötig, auch Prätorien aufgeben und sich in die unzu-gänglichen Berge zurückziehen. Wenn England die Republiken annectieren wolle, werden 150000 Mann Besatzung des Landes nötig ohne daß der Friede herbeigeführt wird. Das Klima für die Europäer und europäische Pferde ist schlecht.

Die Times meldet aus Lourenço-Mar-ques vom 25. ds.: Glaubwürdige Augenzeugen versichern, die Burenregierung sammle große Mengen von Vorräten in den Depots des Distriktes Lydenburg an, was die Annahme bestätigt, daß die Buren diese Berggegend als letzte Stellung ansehen. Inzwischen werde das Gelände von Johannesburg und Prätorien stark besetzt. In der Sieberei von Johannesburg werde Tag und Nacht gearbeitet. Es werden jede Woche 700 Geschosse hergestellt.

Als Cecil Rhodes in Berlin vom Kaiser Wilhelm empfangen wurde, hätte gewiß Niemand ihm voranzusagen gewagt, daß er einmal in der Hauptstadt des englischen Kaiserreichs vergeblich bei den leitenden Männern eines Ingo-Kabi-netts antichambriren würde. Das Unglaubliche ist geschehen: Rhodes ist hier sogar von seinem ehemaligen Intimus Chamberlain geschnitten worden und hat nach längerem Aufenthalt in einem der teuersten Londoner Hotels die Themsestadt wieder verlassen müssen, ohne ein anderes Er-gebnis erzielt zu haben, als eine neue photo-graphische Aufnahme, die ihn nach der Hunger-tur in Kimberley zum ersten Male wieder mit dicken Backen darstellt. Auffälliger Weise hat aber Lord Rosebery, der Führer der imperialistisch-kapitalistischen Richtung in der liberalen Partei, sich in einer längeren Unterredung mit dem Haupt der südafrikanischen Blut- u. Goldpolitik bereit finden lassen. Das amtliche England will von Rhodes nichts mehr wissen, denn im Vollen beginnt man kriegsmüde zu werden und den „Colossus“ von Kimberley für die unge-heuren Verluste an Geld und Menschenleben vor die Schranken eines nationalen Scherbengerichts zu fordern.



Unterhaltender Teil.

Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Holt.
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

Der Justizrat sah über die Umgebung hin, dann nach der Leiche, dieselbe lag etwa zwei Fuß von der Ruine, fast in der Mitte des etwa fünfzig Fuß langen Gebäudes, in gleicher Richtung mit dem alten, dicht mit Ephen umrankten Mauerwerk, zwischen diesem und der Leiche das Pistol. Der Justizrat sah zu dem Kreisphysikus hin. „Wohl Selbstmord,“ sagte er leise, es war halb fragend, halb überzeugt gesprochen. „Ja,“ war die Antwort, „soweit der Befund der Wunde, die Lage der Leiche spricht, ist Selbstmord die Todesursache,“ gab der Doktor zurück.

„Herr v. Jostor,“ wandte sich der Rat an diesen, wollen Sie befehlen, daß ein Tisch und einige Stühle hergeschafft werden, wir müssen zunächst hier an Ort und Stelle ein Protokoll aufnehmen.“

Jostor ging, nach etwa fünfzig Schritten rief er, sich zurückwendend:

„Kahle! Ihr könnt den Tisch holen, einer der Leute auf dem Hofe mag Stühle bringen.“

„Darf ich Sie bitten, sich selbst zu bemühen und den Mann hier zu lassen?“ gab der Justizrat zurück.

Herr von Jostor blickte etwas erstaunt zu dem Richter hin, er schien nicht daran gewöhnt zu sein, seine Befehle durch Jemand corrigiert zu sehen, aber er kam doch der Anordnung nach.

Der Kreisphysikus ging nach einer etwa hundert Schritte von der Ruine befindlichen Bank, wie ermattet ließ er sich dort nieder.

„Mir erscheint die ganze Sache wie ein böser Traum,“ sagte der Doktor, den Kopf nach der Richtung wendend, wo die Ruine stand, „mir ist es es unerklärlich, fast unglücklich.“

Der Rat zuckte die Achseln.

„Ich denke, der Baron hat sich unglücklich gefühlt, keine Ruhe, keinen Frieden im Hause gehabt,“ sagte er ziemlich bestimmt, „ich habe wenigstens solche Andeutungen hier und da gehört,“ setzte er dann wie entschuldigend hinzu, als er bemerkte, wie der Doktor die Stirn runzelte und zu ihm hinblickte.

„Ach Papperlapapp, — altes Weibergewäsch“ — gab der Doktor heftig zurück, „den Himmel hat er wohl nicht in der Ehe gehabt, das will ich zugestehen, aber so verzweifelt war das Unglück nicht, daß er es hätte durch ein solches Ende abschütteln müssen, — daran glaube ich nun und nimmermehr.“

„Und Sie meinen damit, daß der Baron seinen Tod nicht durch eigene Hand gefunden, daß derselbe durch die Hand eines Menehlmördes herbeigeführt wurde?“

Der Kreisphysikus schwieg einen Augenblick; er sah in erstem Sinnen vor sich hin.

„Wenn Sie mich fragten, lieber Rat, und ich dürfte, könnte all die Anzeichen vergessen, die für einen Selbstmord, da sprechen, ich würde unbedingt sagen: der Baron hat sich nicht erschossen; so aber würde ich mich selbst täuschen, und Sie, wenn es möglich wäre, irre führen. Aber um Etwas möchte ich Sie bitten und Sie können es, ohne Ihre Rechte zu verletzen, erfüllen, inquirieren Sie den ungarischen Teufel dort,“ und der Kreisphysikus blickte drohend nach dem Herrenhause hin, „auch den Herrn von Jostor lassen Sie nicht zu Ruhe kommen, nicht heute, nicht morgen, ich weiß genau, daß er den armen Baron im Verein mit seiner lebenswürdigen Cousine genug geärgert hat — die müssen erkennen lernen, daß, wenn hier ein ehrenhafter Mann stirbt, es doch darum ein ander Ding ist, als wenn in ihrer Heimat ein elender Figeuner in der Puszta oder hinter dem Baum den Geist aufgibt. — Und trotz meiner vorhin ausgesprochenen Meinung, daß sich der Baron nicht des Unfriedens in der Ehe wegen den Tod gegeben hat, wer kann sagen — warum es geschehen ist.“

„Sie mögen Recht haben, Doktor,“ gab der Justizrat zur Antwort, „wer soll sagen, warum

es geschehen ist; nur die Versicherung gebe ich Ihnen noch, wenn Sie mich auch nicht angehacket hätten, nach der mutmaßlichen Veranlassung zu des Barons Tode energisch zu forschen, ich hätte es doch gethan, damit der Frau wenigstens das Gewissen aufgestört wird, damit sie sich wenigstens selbst sagt: „Du hast Deinen Gatten in den Tod getrieben,“ und vielleicht durch aufrichtige Reue gut zu machen sucht, was sie verschuldet.“

Der Justizrat ging wieder zu seinem Aktuar und dem Arbeiter hin, die auf dem Hauptwege standen.

„Kahle,“ wandte er sich an diesen, „Ihr seid, wie es scheint, hier bei der Leiche des Barons als Wächter gewesen?“

„Ja, Herr!“

„Liegt die Leiche noch unberührt, unverändert seit der Zeit, daß Ihr hier seid?“

„Ja, Herr!“

„Wißt Ihr, Kahle, wer zuerst hier bei der Leiche war, wer dieselbe zuerst gesehen hat?“

„Herr v. Jostor und ich!“

„Wie kamt Ihr nach dem Park hier zu dieser Stelle?“

„Wir hörten den Schuß auf dem Hofe.“

„Wer?“

„Herr v. Jostor und ich.“

„Wann habt Ihr den Baron zum letzten Male gesehen?“

„Eine kleine Viertelstunde vorher — als er in den Park ging.“

„Wo wart Ihr? Erzählet das genau.“

„Herr v. Jostor rief mich, als er über den Hof ging, er stand mit dem Herrn Baron, der einen Brief in der Hand hielt, dann gab er das Papier Herrn v. Jostor, er sprach mit ihm noch einige Minuten, ich meine, er war sehr böse —“

„Wer war sehr böse?“ unterbrach der Richter.

„Der Herr Baron, und dann ging er nach dem Park.“

„Habt Ihr gehört, wie die Herren gesprochen haben, was der Herr Baron gesagt hat?“

„Nein, Herr.“

„Und dann, wo bleibt Ihr?“

„Ich ging mit Herrn von Jostor nach dem Holz, das unten auf dem Hofe liegt und da hörten wir den Schuß.“

„Und da seid Ihr mit Jostor nach dem Park gängen. Wie kamt Ihr dazu?“

„Der Herr v. Jostor meinte, es sei ein Unglück geschehen, ich sollte mitkommen.“

Der Richter sah zu dem Aktuar hin, die Blicke begegneten sich, es war ein verständnisvolles Ausleuchten in dem des Aktuars zu bemerken.

„Wer sah die Leiche und wer war zuerst bei derselben?“

„Ich, Herr!“

„Habt Ihr das Pistol gesehen?“

„Ja.“

„Und könnt Ihr beschwören, daß dasselbe noch auf derselben Stelle und unverändert liegt, wie Ihr es gefunden, ebenso die Leiche?“

„Ja, Herr!“

„Ihr sagt, Ihr wäret zuerst bei der Leiche gewesen, wo war denn Herr v. Jostor, war der nicht bei Euch?“

„Nein, der war hier stehen geblieben,“ gab der Mann zur Antwort und trat etwa zehn Schritte auf den Rasen hin, „er weinte hier.“

„Es ist gut, Kahle,“ sagte der Richter, er schien keine Frage mehr zu haben.“

Der Tisch und die Stühle wurden gebracht, es wurde ein sehr genaues Protokoll über die Lage der Leiche, die Schußwunde, die Kleidung des Barons u. aufgenommen.

Das Pistol, welches neben der Leiche gefunden, lag jetzt auf dem Tisch.

„Wissen Sie vielleicht, wem diese Waffe gehört?“ fragte der Richter Herrn v. Jostor.

„Dem Baron,“ war die Antwort.

„Sie sind davon überzeugt?“

„Ja, Herr Rat, ganz fest.“

Der Baron besaß zwei ganz gleiche Pistolen, die immer in einem Pistolentaschen gelegen haben, ich habe sie wohl tausend Mal in meiner Hand gehabt und mich der brillanten Arbeit gefreut.“

„Und können Sie mir sagen, wo das Kästchen ist, in welchem Ihrer Aussage nach sich das andere, zu diesem gehörende Pistol befinden soll?“

„Im Jagdzimmer!“ gab Herr von Jostor zur Antwort.

„Ich werde das Pistol vorläufig an mich nehmen, bis das Verfahren geschlossen ist,“ sagte der Rat.

Jostor verbeugte sich zustimmend.
(Fortsetzung folgt).

Wie man Automaten für den Verkauf von Konfekt, Postkarten, Zigarren u. s. w. hat, so sind neuerdings auch in Großstädten solche für den Verkauf von Rosenblumen im Gebrauch. Man wirft ein Zehnpfennigstück in den Apparat, zieht am Handgriff und eine Rose erscheint am Ausgang. Die Automaten sind derart eingerichtet, daß sich die Rosen mehrere Tage frisch erhalten.

[Kathederblüte.] Angesichts seiner zahlreichen Feinde hielt Karl der Große stets das Pulver trocken.

Mutmaßliches Wetter am 27. und 28. April.
(Nachdruck verboten.)

Ueber Schottland und dem nördlichen Irland behauptet sich noch immer ein Hochdruck von 765 mm, während über dem größten Teile der Ostsee sowie über Finnland ein Luftwirbel von 760 mm liegt. Ueber Norditalien zeigt sich noch immer eine Depression von 755 mm, welche in Süddeutschland lählt Temperatur bewirkt. Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Freitag und Samstag noch zeitweilig aufgeweichtes und dann wieder bewölkttes Wetter mit wenig oder keinen Niederschlägen in Aussicht zu nehmen.

Am 28. und 29. April.

Ueber Großbritannien, Nordfrankreich und einem Teil von Westdeutschland behauptet sich ein Hochdruck von 765 mm. Ueber Bivland, Estland und dem inneren Rußland liegt noch immer ein Luftwirbel von 760 mm, über Oberitalien eine Depression von 755 mm und ebenso auch über Nordspanien. Für Sonntag und Sonntag ist fortgesetzt größtenteils trockenes und auch mehrfach heiteres Wetter bei ziemlich frischer, nachts kühler Temperatur zu erwarten.

Telegramme.

Berlin, 26. April. Der Reichstagsabgeordnete für den 2. Wahlkreis Elsaß-Lothringen, Mühlhansen, Bueb, Sozialdemokrat, legte heute sein Mandat nieder. Die Wahlprüfungskommission des Reichstags entschied heute formell, die Wahl des Freiherrn v. Stumm für den 6. Wahlkreis, Trier, zu beanstanden.

Schliß, 26. April. Der Kaiser ist heute morgen abgereist, um sich über Karlsruhe nach Donaueschingen zu begeben.

Karlsruhe, 26. April. Bei schönem Wetter lief der kaiserliche Sonderzug um 2.20 Uhr hier ein. Zum Empfang waren erschienen die Großherzogin, (Der Großherzog war wegen Unpäßlichkeit verhindert), Prinz Max von Baden, von Bülow, Flügeladjutant von Schönau und der preußische Gesandte von Eisenbecher nebst Gemahlin. Nach herzlichster Begrüßung zwischen dem Kaiser und der Großherzogin nahmen die hohen Herrschaften in einem offenen Wagen Platz und fuhren unter begeisterten Zurufen der herbeigeströmten Volksmenge nach dem Schlosse, woselbst der Großherzog den hohen Gast erwartete. Um 4 Uhr nahmen die hohen Herrschaften im Schlosse den Thee, zu welchem die Prinzessin Wilhelm und Prinz Max von Baden geladen waren. Abends wird der Kaiser mit dem Großherzogspaar der Vorstellung im Hoftheater beiwohnen, nachdem er im Schlosse das Souper eingenommen hat. Morgen mittags 12 1/2 Uhr findet im Schlosse Dejeuner statt. Um 2.20 Uhr reist der Kaiser nach Donaueschingen ab.

Dewetsdorp, 26. April. Die Buren räumten ihre Stellungen hier vergangene Nacht. Der von Bloemfontein kommende General French schnitt die Burenverbindungen nördlich der Stadt ab, nachdem er bei Rovitop mit dem Feinde ein Gefecht gehabt hatte, der sich nach Nordosten zurückzog. Die Verluste der Buren, die von den Generälen Botha und de Wet befehligt wurden, sind schwer. Die Artillerie verfolgt die Buren.

Anze

Nr. 6

Erstheft

Der Revision

Vant

1. Au

2. Di

vom 19. D

Berordnun

3. D

selbe nach

vom 19. D

Neue

Am Dien

kommen auf

Gemeindewa

wozu Kaufs

Den 2

Grä

Strenu

Am Dien

werden aus

Oberer Wald

an Ort und

31 Km. h
128 .
122 .
37 .
14 .
4000 St. bud

